

Kinderkrippe *adolfine*



Pädagogische Konzeption

🌐 www.fib.at/adolfine
✉ adolfine@fib.at
📞 0676 851 227 710

Liebe Eltern, liebe Leser:innen!

Dies ist unsere im Team erarbeitete Konzeption. Sie dient als Erweiterung der Konzeption aller Krippen von Frauen* im Brennpunkt und hebt unsere Besonderheiten und Eigenheiten hervor. Diese Konzeption stellt unsere Arbeitsweisen und Haltungen dar und soll Ihnen Transparenz und Einsicht in unser Krippengeschehen ermöglichen.



1 Unsere Krippe 3

2 Wir arbeiten Reggio orientiert 4

3 Kinder brauchen 6

4 Unsere fünf Hauptziele 14

5 Bildung aus unserer Sicht 15

6 Elternarbeit 16

7 Teamarbeit 17

1 Unsere Krippe

Eröffnet im Herbst 1999, ist unsere Adolfine die am längsten bestehende Kinderbetreuungseinrichtung von Frauen* im Brennpunkt. In den beiden Gruppen betreuen je eine Pädagog:in mit ein bis zwei zusätzlichen Betreuer:innen jeweils max.12 Kinder im Alter von ein bis drei Jahren. Am Nachmittag ist eine Gruppe geöffnet.

Die Jause wird von uns angeboten, das Mittagessen wird von der Firma apetito tiefgekühlt geliefert und in der Krippe aufgewärmt. Wir achten auf eine kindgerechte, vielseitige und gesunde Ernährung. Auf eventuelle Allergien oder Unverträglichkeiten, religiös oder weltanschaulich bedingte Essgewohnheiten nehmen wir selbstverständlich Rücksicht.

Konstante Betreuungspersonen helfen den Kindern, ein Gefühl von Sicherheit, Geborgenheit und Vertrauen aufzubauen. Gruppenübergreifendes Arbeiten mit den Konzeptschwerpunkten der Reggio-Pädagogik und altersgemischten Gruppen geben den Kindern die Möglichkeit, verschiedene Beziehungen zu gestalten.

In den Gruppen erleben die Kinder den Austausch mit Gleichaltrigen und bauen verschiedenste Beziehungen zu anderen Kindern auf. Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme und Toleranz werden dabei entwickelt und das voneinander Lernen gefördert. Für uns Betreuer:innen ist der respektvolle Umgang mit den Kindern und eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern von großer Wichtigkeit.

Wir wollen den Alltag und die Räume so gestalten, dass die Kinder selbst ihre Entwicklung vorantreiben können. Darum richten wir unseren Tagesablauf dem Rhythmus eines Kleinkindes entsprechend aus und achten darauf, dass Platz für die jeweiligen Bedürfnisse der Kinder bleibt. In den Freispielphasen können die Kinder selbstständig auf Entdeckungstour gehen und verschiedenste Materialien erproben, finden jedoch immer eine Person an ihrer Seite, wenn sie eine helfende Hand brauchen.

2 Wir arbeiten Reggio orientiert

Die Reggio-Pädagogik ist in Reggio Emilia in Italien entstanden. Sie hat das Ziel, die Selbstständigkeit, die Kritikfähigkeit, das experimentelle Denken, die Kreativität sowie das kooperative und soziale Verhalten der Kinder zu unterstützen.

Folgende Punkte versuchen wir, wie unten beschrieben, umzusetzen:

Vielfältige Erfahrungen

Entdecken, Forschen, Schütten, Bauen, Erzählen, Singen, Plaudern, Diskutieren, Streiten, Hüpfen, Tanzen, Laufen, Strecken, Ziehen, Schieben, Transportieren, Heben, Tragen, Klettern, Steigen, Rutschen, Schaukeln, Fahren, Riechen, Hören, Tasten, Schmecken, Kosten, Kochen, Kleistern, Kleben, Kneten, Matschen, Schneiden, Reißen, Malen, Zeichnen, ...

Wir bieten Materialien an und lassen die Kinder damit experimentieren.

Situationsorientiert

Spielvorlieben, momentane Bedürfnisse und Fragen der Kinder werden aufgegriffen. Sie werden nach ihrer Meinung, ihren Ansichten und Vorstellungen gefragt. Interessieren sich mehrere Kinder für ein bestimmtes Thema, so wird ein Projekt gestartet. Wir versuchen das Thema ganzheitlich mit den Kindern zu erarbeiten. Unser Ziel ist es, sie selbst Entscheidungen treffen zu lassen und so dem Projekt ihre Richtung zu geben. Auf diese Weise lernen sie selbstbestimmt. Ein Projekt kann ein paar Tage dauern oder mehrere Monate anhalten, je nachdem, wie lang das Interesse besteht.



Gruppenübergreifendes Konzept

Wir arbeiten nach dem offenen Konzept, also gruppenübergreifend. Die Kinder haben die Möglichkeit zu entscheiden, in welcher Gruppe sie sein möchten und können vormittags jederzeit die Gruppe wechseln. Auch der Gang wird als Bewegungs- und Spielbereich genutzt. In der Küche oder einem Gruppenraum findet gelegentlich ein ruhiges Angebot statt.

Durch das offene Arbeiten kann jedes Kind einen Platz finden, an welchem es seinen Bedürfnissen und Interessen nachkommen kann. Es entscheidet selbst, wie lange es wo bleiben möchte.

Dokumentation

Wir versuchen die Lebenswelt Adolfine für die Kinder, die Eltern, aber auch Außenstehende sichtbar zu machen. Dazu nutzen wir den Schaukasten im Eingangsbereich, den digitalen Bilderrahmen, Bilder und Werke der Kinder, schriftliche Dokumentationen mit Fotos in der Garderobe und unsere Portfolios.

Portfolioarbeit:

Von jedem Kind befindet sich eine Mappe im Gruppenraum. Diese wird mit Fotos über die persönliche Lerngeschichte sowie Werken der Kinder ausgestattet und wächst im Laufe seiner Krippenzeit. Verlässt das Kind die Krippe, binden wir die Blätter zu einem Buch und es darf dieses mit nach Hause nehmen.

Der Raum als dritter Erzieher

Wir versuchen die Räume so zu gestalten, dass sie den Bedürfnissen aller gerecht werden und die aktuellen Themen der Kinder widerspiegeln. Unsere Ausstattung ist flexibel, weshalb wir die Räume gerne umstellen und neues Material anbieten, um so den Kindern neue Entdeckungsmöglichkeiten zu bieten.

3 Kinder brauchen...

... einen guten Start

Kinder brauchen einen guten Start in ihre Krippenzeit. Wir nennen diesen „Eingewöhnung“. Sie beginnt möglichst einen Monat, bevor die Eltern zu arbeiten beginnen. In den ersten drei Tagen sind die Eltern und das Kind für eine Stunde anwesend: Die Bezugsperson dient als sichere Basis für das Kind, soll aber wenig Spielinitiative zeigen, eher aktiver Beobachter sein. In diesen Tagen werden Informationen ausgetauscht und wir erfragen bereits gemachte Sozialerfahrungen, Essensgewohnheiten sowie spezielle Vorlieben des Kindes. Die Betreuungspersonen nehmen Kontakt mit dem Kind auf, das Kind entscheidet jedoch selbst, für wen es sich als bevorzugte Person entscheidet.

Am vierten Tag verbringt die Bezugsperson noch eine kurze Zeit mit dem Kind und geht dann für ca. 30 Minuten. Ein klarer Abschied des Elternteils, ein liebevolles, herzliches, aber kurzes Ritual ist für das Kind sehr wichtig. Kuscheltier, Schnuller oder Schmusetuch vermitteln dem Kind ein Gefühl von Vertrautheit. Das Kind soll wissen, dass es weinen darf, und erfährt so, dass es Erwachsene und Kinder um sich hat, welche es trösten und für es da sind.

Nach diesem ersten Tag wird entschieden, wie die Eingewöhnung fortgesetzt wird. Die Aufenthaltsdauer wird langsam gesteigert. Uns ist dabei wichtig, dass während der Eingewöhnungsphase ein reger Austausch zwischen Betreuer:innen und Eltern herrscht. Um den Anpassungsstress zu verringern, finden in der Eingewöhnungsphase tägliche Besuche statt, auch wenn kein fünf-Tagesplatz vereinbart wurde. Diese phasenweise Eingewöhnung ermöglicht Kindern und Eltern sich mit Tagesablauf, Regeln, Spielsachen, Räumlichkeiten und Aktivitäten vertraut zu machen.

... Bewegung

Die Kinder finden im Gruppenraum, Bewegungsraum, im Gang, bei Ausflügen, Spaziergängen und am Spielplatz Gelegenheit dafür. Wir bieten Material und Geräte für

die verschiedensten Bewegungsarten an. Unsere Aufgabe dabei ist es, wachsam zu sein, auf Gefahren aufmerksam zu machen, zu motivieren, ermutigen und zu unterstützen. Geführte Bewegung und Bewegung zur Musik findet immer wieder im Singkreis statt.

... Essen und Trinken

Beim Auswählen der Mahlzeiten achten wir auf Ausgewogenheit, Vielfältigkeit und Abwechslungsreichtum.

Die Speisen werden kindgerecht portioniert und optisch ansprechend vorbereitet. Wasser ist der Begleiter des Essens und wird den Kindern angeboten, wann immer sie Durst haben.

Während der gleitenden Jause und den Mahlzeiten lassen wir den Kindern Zeit. Wir animieren sie, die verschiedenen Speisen zu probieren und sie dürfen selbstständig Nachschlag holen. Die Art der Jause bietet den Kindern die Möglichkeit selbst zu bestimmen, wann, was und ob sie jausnen gehen wollen. Jeden Tag wird auf einem Tisch in der Küche die jeweilige Jause angeboten.

Wir versuchen, den Kindern unsere Tischkultur vorzuleben. Unser Ziel ist es, dass sie viele und neue Geschmacksrichtungen kennenlernen.

... Ruhe

Wir gestalten die Ruhephasen für jedes Kind individuell.

In der Höhle, der Hochebene oder der Kuschelecke finden die Kinder einen Platz, um sich zurückzuziehen. Sie nutzen auch gerne die Möglichkeit, für einige Minuten allein zu spielen, ohne von anderen gestört zu werden.

Die Kinder brauchen manchmal eine kurze Pause im Arm oder am Schoß, welche wir ihnen natürlich zugestehen.

Für den Mittagsschlaf hat jedes Kind sein eigenes Bett oder seine eigene Matratze an einem fixen Platz. Schnuller, Kuscheltier oder ein vertrauter Gegenstand können vom Kind zum Schlafen mitgenommen werden. Am Anfang ist es für die Kinder ungewohnt, in der neuen Umgebung loszulassen und einschlafen zu können. Durch ruhige

Hintergrundmusik, eventuelles Verweilen am Schoß der Bezugsperson, sanftes Streicheln/Massieren oder Singen des jeweiligen Lieblingsliedes wollen wir diese Phase persönlich gestalten und im respektvollen Umgang auf die Vorlieben und Bedürfnissen des Kindes eingehen.

...Pflege

Es gilt, die Privatsphäre des Kindes zu schützen und achtsam sowie respektvoll mit dem Körper des Kindes umzugehen.

Die Kinder werden auf das baldige Wickeln vorbereitet. Wir lassen ihnen Zeit, um in der Situation anzukommen. Die Kinder werden im Liegen, je nach Belieben, gewickelt. Die momentane Bezugsperson wendet sich dem Kind direkt zu, nimmt sich Zeit, begleitet die Handlungen sprachlich oder initiiert ein Gespräch mit dem Kind.

Die Kinder können jederzeit aufs Klo gehen. Wir unterstützen die Kinder dabei, indem wir die einzelnen Schritte sprachlich begleiten und vor allem in der Anfangszeit ohne Windel mit dem Kind die Toilette besuchen.

Bei alltäglichen Handlungen wie Hände waschen, Nase putzen oder ähnliches versuchen wir, den Kindern den Ablauf zu erklären und sie zur Selbstständigkeit hinzuführen. Wir verwenden keine Verniedlichungen der Geschlechtsteile (siehe Schutzkonzept).

... Zuneigung, Geborgenheit, Wertschätzung, Respekt

Wir begegnen dem Kind auf Augenhöhe in normaler Stimmlage und versuchen unsere wertschätzende Haltung dem Kind gegenüber spürbar zu machen und einführend zu handeln. Uns ist es wichtig, für das Kind emotional verfügbar zu sein, seine Gefühle ernst zu nehmen und besonders seinen Trennungsschmerz nicht „klein“ zu machen. Wir kommen dem Bedürfnis nach Zuwendung und Körperkontakt bestmöglich nach und lassen Nähe zu. Durch stabile Bezugspersonen wird eine Beziehung mit dem Kind aufgebaut.

Wir richten unsere Aufmerksamkeit auf das Kind. Ihm wird aktiv zugehört, damit es sich wahr- und ernst genommen fühlt. Wir nehmen die Bedürfnisse der Kinder wahr und

sprechen sie an. Wir geben ihnen Rückmeldungen und Zeit, um in ihrem eigenen Tempo selbst aktiv zu werden. Wir versuchen die Handlungen und Gefühle der Kinder, die noch nicht sprechen können, zu übersetzen und machen ihnen verständlich, dass wir sie verstehen.

Ein „Nein!“ des Kindes wird respektiert. Sie erhalten Freiraum zur Entscheidungsfindung und werden unterstützt, indem wir ihnen verschiedene Möglichkeiten anbieten. Wir senden dem Kind Ich-Botschaften, um uns verständlicher zu machen.

Wir greifen die Interessen und Themen der Kinder auf, nehmen ihre Entwicklungen wahr und dokumentieren diese.

... soziale Beziehungen zu Erwachsenen

Verlässlichkeit, Vertrauenswürdigkeit, Zeit, Respekt, Stabilität, Regelmäßigkeit sowie klare Regeln und Grenzen helfen den Kindern, eine Bindung zu den Betreuungspersonen aufzubauen. Wir sind für die Kinder und ihre Anliegen als offene Begleiter da, suchen den Kontakt zu ihnen und gehen auf das Kind zu. Die Kinder sind unsere Kooperationspartner – wir sind nicht ihre Animateure.

... soziale Beziehungen zu Kindern

Wir bieten in der Kinderkrippe einen Rahmen, damit sich Kontakte zueinander, vielleicht schon erste Freundschaften, anbahnen können. Durch unser gruppenübergreifendes Arbeiten finden sie viele Möglichkeiten, um miteinander in Kontakt zu treten. Wir unterstützen die Kommunikation untereinander, regen zum Zusammenspiel an und lenken Partnerspiele ein, ohne die Kinder dabei zu bevormunden. Wir vermeiden es, die Kinder zu bespielen oder zu animieren, wodurch sie schnell lernen, sich eine/n Spielpartner/in zu suchen. Durch Kreis-, Tanz- oder Anhängespiele wird das Interesse der Kinder zum Agieren in der Gruppe geweckt. Gruppendynamische Prozesse werden von den Kindern selbst gestaltet.

... Konflikte und Auseinandersetzungen

Wir beobachten die Konflikte der Kinder und versuchen, erst dann einzugreifen, wenn sie nicht in der Lage sind, selbst eine Lösung zu finden. Wir bieten den Kindern Möglichkeiten zur Konfliktlösung an und unterstützen sie dabei, ihren Standpunkt klarzumachen, ohne das Gegenüber zu verletzen. Wir ermutigen sie selbst „Stopp!“ oder „Nein!“ zu sagen.

... Offenheit

Die Kinder können offen ihre Gefühle zeigen, auch einmal einen schlechten Tag haben, weinen, schreien, schimpfen, sowie ihre Frustrationen ausleben. Wir versuchen diese Gefühle dann bestmöglich zu benennen, das Sprachrohr der Kinder sein. Auch wir zeigen Gefühle und benennen sie.

... Meinungsfreiheit

Die Kinder haben das Recht, ihre Meinung und Bedürfnisse zu äußern. Wir beziehen die Kinder ins Tagesgeschehen mit ein und bieten ihnen Entscheidungsmöglichkeiten sowie Mitspracherecht. Wir geben Erklärungen und Hilfestellungen, um sie bei ihrer Meinungsbildung zu unterstützen.

... Freiraum

Unsere langen Freispielphasen sind uns wichtig, denn hier kann das Kind selbst entscheiden, mit wem, was, wo und wie lange es spielen möchte. Es hat die Möglichkeit selbstständig zu forschen, zu spielen oder sich zu bewegen und kann seinem Erleben eine Richtung geben. Es kann seine eigenen Ideen und Vorhaben austesten.

Wir setzen Angebote wie beispielsweise Schüttspiele, Malen mit Fingerfarben, Arbeiten mit Kleister, Knetmasse ... welche die Kinder wahrnehmen können. Die Kinder haben die Freiheit zu beobachten, langsam anzukommen und sich mit ihrer Beschäftigungswahl Zeit zu lassen.

Kinder brauchen den Freiraum, sie selbst zu sein. Jedes Kind und jede Situation werden differenziert betrachtet. Wir versuchen ein Gleichgewicht zu finden, um die Individualität

jedes Kindes und seine Bedürfnisse ernst zu nehmen aber auch auf Gleichbehandlung und Gerechtigkeit zu achten.

Wir trauen den Kindern zu, selbst zu wissen, was sie gerade brauchen. Sie sollen Nähe und Distanz selbst regulieren dürfen und erhalten auch den Freiraum, getröstet oder nicht getröstet zu werden.

... Kultur und Tradition

Uns ist es ein Anliegen, die Kinder zu unseren gesellschaftlichen Kulturtechniken hinzuführen. Wir leben ihnen vor, einander zu begrüßen und zu verabschieden, zu bitten und zu danken.

Die Vielfalt aller Kulturen liegt uns am Herzen und wird vor allem im respektvollen Umgang miteinander sichtbar.

Die Feier des jeweiligen Geburtstags ist ein zentraler Punkt in unserer Jahresplanung: An die Eingangstüre werden ein Schild mit dem Foto des Geburtstagskindes und Luftballone gehängt. Wir gestalten einen speziellen Geburtstagsmorgenkreis, bei dem sich das Geburtstagskind selbst den Geburtstagszug mit den Kerzen aussuchen darf. Anschließend gibt es in der Küche eine Gemeinschaftsjause mit allen Kindern, welche von der Familie mitgebracht wird (süß oder pikant). Vor dem Mittagessen spielen wir den Kindern ein einfaches Kasperltheater vor, in welchem wir ein aktuelles Thema des Geburtstagskindes aufgreifen. Am Ende dieses Stückes bringt der Kasperl das Geburtstagsgeschenk.

Zu Mittag werden die Geburtstagsfotos auf dem digitalen Bilderrahmen gezeigt.

Wir feiern folgende traditionelle Feste des Jahreskreises

- Laternenfest
- Adventkreis
- Faschingsfeier
- Osterjause
- Mama- und Papa-Kaffee
- Sommerfest



... Herausforderungen

Wir bieten den Kindern eine herausfordernde und anregende Lernumgebung. Wir bereiten die Räume so vor, dass sie verschiedenste Erfahrungen machen können und Materialien vorfinden, welche sie fordern. Sie sollen bei uns selbst tätig sein, um selbstständig zu werden.

... Struktur

Ein geregelter Tagesablauf mit einfachen Ritualen gibt den Kindern Sicherheit und Halt. Die Regelmäßigkeit und Struktur dienen den Kindern als zeitliche Orientierungshilfe. Immer wiederkehrende Rituale wie der Singkreis, das Wickeln oder das gemeinsame Essen sind von großer Wichtigkeit.

Singkreis: Es ist uns wichtig, dass jedes Kind begrüßt und angesprochen wird. Gemeinsam singen wir Lieder, spielen Bewegungs- und Kreisspiele, üben Fingerspiele oder führen kleine Gespräche mit den Kindern. Die Themen werden situations- und jahreskreisorientiert gewählt, sie richten sich nach den momentanen Interessen der Kinder.

Bringzeit am Vormittag: 07.00 - 09.00 Uhr

Gleitende Jause am Vormittag: 08.15 – ca. 09.30 Uhr

Freispiel & individuelle Angebote: 07.00 – 11.00 Uhr

Singkreis: 11.00 – 11.15 Uhr

Mittagessen: 11.15 – ca. 11.45 Uhr

Abholzeit am Vormittag: 11.45 - 14.00 Uhr

Ruhezeit: ab 12.00 Uhr

Bringzeit am Nachmittag: ab 12.00 Uhr

Singkreis: 14.45 Uhr

Jause: ca.15.00 Uhr

Freispielzeit: 12.00 – 14.45, ca.15.30 - 18.00 Uhr

Durch klare Regeln und Grenzen wird das Zusammenleben in der Kinderkrippe erleichtert und die Kinder finden sich im Alltag besser zurecht.

...Toleranz

Wir arbeiten in unserer Einrichtung inklusiv. Das bedeutet für uns, dass wir alle Menschen in ihrer Verschiedenheit annehmen und dafür Sorge tragen, dass sich jedes Kind mit seinen unterschiedlichen Bedürfnissen und Begabungen in der Gruppe wohlfühlt. Jedes Kind soll sich als Teil eines großen Ganzen in der Gruppe wahrnehmen. Wir berufen uns auf den bundesübergreifenden Bildungsrahmenplan und verstehen Inklusion als grundsätzliche Haltung, die wir in unserer Einrichtung zu leben versuchen.

4 Daraus ergeben sich für uns folgende 5 Hauptziele:

Jedes Kind soll sich bei uns willkommen und wohl fühlen.

- Jedes Kind am Morgen begrüßen und es individuell abholen.
- Zeit zum Ankommen geben.
- Unsere Wertschätzung ihm gegenüber sichtbar machen.
- Die Eingewöhnung individuell, auf jedes Kind abgestimmt, gestalten.

Die Bedürfnisse jedes Kindes wahrnehmen und befriedigen.

Das Selbstwertgefühl und das Selbstvertrauen der Kinder stärken.

- Jedes Kind wahrnehmen, annehmen, sie herausfordern, ermutigen und ihnen etwas zutrauen.
- Sie Dinge selbst bewältigen lassen.
- Jedes Kind ansprechen – Kinder, die zurückhaltend sind, nicht übersehen.
- Die Interessen und Fähigkeiten der einzelnen Kinder dokumentieren.

Die Kinder zur Selbstständigkeit hinführen.

- Den Kindern helfen, aber ihnen nicht zu viel abnehmen.
- Ihnen Zeit geben, Zeit lassen.
- Unterstützend zur Seite stehen.
- Sie selbst Entscheidungen treffen lassen.

Achtsamer Umgang miteinander.

- Selbst Vorbild sein.
- Wertschätzenden Umgang vorleben.
- Gespräche führen.

5 Was ist Bildung aus unserer Sicht?

Bildung ist ein ganzheitlicher Prozess, in dem sich das Kind Wissen, vor allem aber neue Kompetenzen aneignet. Das Kind baut sich sein eigenes Weltbild auf, welches sich immer wieder verändert. Es erweitert seine Handlungskompetenzen und kann somit neue Lösungswege für Probleme finden.

Wir versuchen, unseren Alltag so zu gestalten, dass die Kinder jederzeit Möglichkeiten finden, mit allen Sinnen zu lernen und sich weiterzuentwickeln.

Durch Beobachten, den Austausch mit anderen und selbstständiges Forschen erfährt es andere, neue Sichtweisen. Zudem muss das Kind Erwachsene um sich haben, die ihm bei seinem Bemühen zuhören und zusehen sowie mit ihm interagieren.

Sich bilden meint vor allem, Bedeutungen aufzubauen, den Sinn zu suchen und ein Wertesystem zu kreieren. In einer Lerngemeinschaft mit Erwachsenen und anderen Kindern lernt das Kind, gemeinsam Probleme zu lösen, die Bedeutung von Dingen und Prozessen gemeinsam zu erforschen sowie miteinander zu diskutieren und zu verhandeln.



6 Erziehungspartnerschaft

Uns ist bewusst, dass Eltern uns ihren größten Schatz anvertrauen. Wir legen großen Wert auf eine enge Beziehung zu ihnen, die von Offenheit, Ehrlichkeit und einer wertschätzenden Haltung geprägt ist.

Während der Eingewöhnung werden Informationen über das Kind ausgetauscht. Dabei ist es unser Ziel, in dieser Zeit eine Vertrauensbasis zu Kindern und Eltern aufzubauen.

Bei Tür-und-Angel-Gesprächen treten wir täglich in Kontakt zueinander. Wir geben beim Abholen Rückmeldung über das Befinden des Kindes, eventuelle Vorkommnisse, Besonderheiten beim Essen, Schlafen oder ähnliches.

Um den Eltern einen Einblick in unsere Arbeit zu geben, verfassen wir jeden Monat einen Newsletter, nutzen den digitalen Bilderrahmen, um Fotos vom Tag zu zeigen, gestalten Aushänge und erstellen für jedes Kind ein Portfolio.

Zweimal jährlich findet ein Elternabend statt. Verschiedene Feste und Feiern bieten einen Anlass, um den Kontakt zueinander zu pflegen und sich gegenseitig auszutauschen.

Wir sind gerne Ratgeber bei Fragen und bieten für jede Familie pro Jahr mindestens ein Elterngespräch an, um in den Austausch mit den Eltern zu gehen und über die Entwicklung und die Interessen ihres Kindes in der Kinderkrippe Bescheid zu geben.

7 Teamarbeit

Die Qualität der Teamarbeit hat direkten Einfluss auf die Qualität der pädagogischen Arbeit.



Wir sehen uns als engagiertes Team, besprechen Probleme sowie auffällige Situationen und suchen dafür Lösungen. Wir nutzen die Stärken und Talente von allen, melden uns, wenn wir Hilfe brauchen, und sprechen es an, wenn uns etwas stört. Wir pflegen einen offenen und ehrlichen Umgang miteinander. Gegenseitige Unterstützung und Zusammenarbeit werden bei uns großgeschrieben.

Durch unsere monatlichen Teamsitzungen tauschen wir uns regelmäßig aus. Sie stärken unseren Zusammenhalt, fördern die Kommunikation und lassen Platz für alles, was während der Arbeit mit den Kindern keine Zeit findet. Hier dürfen alle ihre Ideen und Meinung einbringen.